

Julia Feldgen
Bärbel Klein

Unterrichtsideen

Bergedorfer®



Kinder entdecken Kunstwerke Jahreszeiten

1.-4. Klasse



**Julia Feldgen
Bärbel Klein**

Kinder entdecken Kunstwerke

Jahreszeiten

1.–4. Klasse



Persen

Persen Verlag

Die Autorinnen:

Julia Feldgen

Studium der Grundschulpädagogik mit den Fächern Deutsch, Mathematik und Kunst in Köln, Lehrtätigkeit an einer deutschen Schule in Barcelona, Lehrerin an einer Grundschule in Köln, Arbeit an ihrer künstlerischen Entwicklung und erste Produktionen als freie Künstlerin

Bärbel Klein

Studium an der Pädagogischen Hochschule in Aachen, Ausbildung als Grund- und Hauptschullehrerin, langjährige Erfahrung im Schuldienst als Grundschullehrerin, anschließend im Bereich der Lehrerbildung für den Bereich Grundschule als Fachleiterin Deutsch und als Hauptseminarleiterin tätig, Autorin zahlreicher Veröffentlichungen für den Grundschulunterricht

© 2012 Persen Verlag
AAP Lehrerfachverlage GmbH, Buxtehude

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Julia Flasche
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN 978-3-403-53092-3

www.persen.de

Inhalt

Vorwort	5
---------------	---



Frühling in der Kunst

<i>Blühender Mandelbaumzweig in einem Glas</i> von Vincent van Gogh	7	Ergänzungsmaterialien	
Der Künstler Vincent van Gogh	9	KV 5/6: Der Frühling – René Magritte . . .	22
Vincent van Gogh und seine Zeit	10	KV 7/8: Rotes Bild – Nils-Udo	24
Vincent van Gogh – Zeitleiste	11	KV 9/10: Papageien-Tulpen – Henri Matisse	26
Die Unterrichtseinheit: Blühender Mandelbaumzweig in einem Glas	12	KV 11: Gedicht: Raus – Jürgen Spohn . .	28
		KV 12: Gedicht: Frühling – Christine Nöstlinger	29
		KV 13: Gedicht: Die Tulpe – Josef Guggenmos	30
Kopiervorlagen			
KV 1: Vorübung: Vergrößerung eines Astes	18		
KV 2: Rasterunterlage für das eigene Bild	19		
KV 3: Bildteile mit Raster	20		
KV 4: Zielscheibe zur Selbsteinschätzung	21		



Sommer in der Kunst

<i>Ein Sonntagnachmittag auf der Insel „La Grande Jatte“</i> von Georges Seurat	31	KV 5 a/b: Umrissfiguren	47
Der Künstler Georges Seurat	33	KV 6: Lob- und Tipp-Bogen	49
Georges Seurat und seine Zeit	34	KV 7: Bilddetektive	50
Georges Seurat – Zeitleiste	35	Ergänzungsmaterialien	
Die Unterrichtseinheit: Ein Sonntagnachmittag auf der Insel „La Grande Jatte“	36	KV 8–11: Der vom Goldblau umkreiste Flügel – Joan Miró	52
		KV 12/13: Der Sonnenschirm – Francisco de Goya	56
		KV 14/15: Der Gartenweg mit Hühnern – Gustav Klimt	58
Kopiervorlagen		KV 16: August – Elisabeth Borchers . . .	60
KV 1 a/b: Personen mit Sprechblasen . . .	42	KV 17: Wettergeschichte – Hans Manz	61
KV 2: Hut	44	KV 18: Sommer – Ilse Kleberger	62
KV 3: Malen wie Seurat	45		
KV 4: Anglerin	46		



Herbst in der Kunst

<i>Bergdorf (herbstlich)</i> von Paul Klee	63
Der Künstler Paul Klee	65
Paul Klee und seine Zeit	66
Paul Klee – Zeitleiste	67
Die Unterrichtseinheit: Bergdorf (herbstlich)	68

Kopiervorlagen

KV 1: Bergdörfer	74
KV 2: Farbpalette von Paul Klee	75
KV 3: Umrisslinien Bergdorf	76
KV 4: Aber der nächste Winter kommt bestimmt! – Fensterschablone . .	77
KV 5: Selbsteinschätzung zu meinem Bild <i>Bergdorf (herbstlich)</i>	78

Ergänzungsmaterialien

KV 6/7: Cirsium, Distel, Blüten- boden – Karl Blossfeldt	79
KV 8/9: Herbstbaum – Leo Gestel	81
KV 10/11: Bergahornblätter – Nils-Udo	83
KV 12: Warum verfärben sich die Blätter im Herbst?	85
KV 13: Manuel und Didi – Erwin Moser	86
KV 14: Gedicht: Nebel – Ernst Kreidolf	87



Winter in der Kunst

<i>Drei Häuser im Schnee</i> von Gabriele Münter	88
Die Künstlerin Gabriele Münter	90
Gabriele Münter und ihre Zeit	91
Gabriele Münter – Zeitleiste	92
Die Unterrichtseinheit: Drei Häuser im Schnee	93

Kopiervorlagen

KV 1: Schablone für die Guck-Loch-Methode	98
KV 2: Verlauf von Winter zu Frühling	99
KV 3 a/b: Rollfilm: <i>Drei Häuser im Schnee</i>	100
KV 4: Selbsteinschätzung zu meinem Rollfilm	102

Ergänzungsmaterialien

KV 5/6: Liegender Hund im Schnee – Franz Marc	103
KV 7/8: Lebkuchen-Bild – Paul Klee	105
KV 9/10: Die Vogelfalle – Pieter Bruegel der Ältere	107
KV 11: Gedicht: Winterfreuden – Winterleid – Bäbel Klein	109
KV 12: Gedicht: Advent – Rainer Maria Rilke	110
KV 13: Der Pfefferkuchenmann – Erika Engel	111

Vorwort

„Kinder entdecken Kunstwerke“ heißt der Titel dieser Reihe, zu der bereits ein Band zum Thema „Tiere“ erschienen ist. In diesem Band wird das Thema „Jahreszeiten“ in den Blick genommen, das schon von vielen Künstlern thematisiert wurde und immer wieder neue Aktualität hat.

Kinder für Kunst zu begeistern und Lehrerinnen und Lehrern Wege zu zeigen, wie man die künstlerische Entwicklung von Kindern begleiten kann, ist ein Hauptanliegen dieses Buches. Die darin dokumentierten Kinderergebnisse beweisen, dass Kinder sich gerne kreativ entfalten wollen, wenn man sie lässt. Gleichwohl bedarf es auch einer gezielten Anleitung, um ihre Entwicklung optimal zu fördern. Dieser Balance zwischen Offenheit und Anleitung versucht das Buch auf unterschiedliche Weise gerecht zu werden. Mit dem Thema „Jahreszeiten in der Kunst“ sollen den Kindern Künstler und Kunstwerke nahegebracht werden, die das Thema aufgreifen. Hierzu werden einerseits Bildpräsentationsverfahren vorgeschlagen, andererseits werden Informationen über Künstler und ihre Zeit gegeben, die es ermöglichen sollen, dass die Kinder Vorstellungsbilder über die Zeit des jeweiligen Künstlers entwickeln können. Die Texte sind so gehalten, dass zumindest Kinder ab dem dritten Schuljahr diese selbstständig verstehen können. Eine Zeitleiste sowie Informationen zu Erfindungen, historischen Bezügen oder anderen Fakten aus der Zeit, in der der Künstler lebte, bieten eine gute Ergänzung. Außerdem sollen die Kinder im Rahmen des Themas zu den ausgewählten Kunstwerken eigene vielfältige Gestaltungsversuche unternehmen und verschiedene Techniken dabei erproben. Von den abgebildeten Kunstwerken können problemlos Farbfolien gezogen werden. Die Bilder können auch eingescannt und über Beamer oder Smartboard verbreitet werden. Die Kapitelaufteilung folgt der Chronologie der Jahreszeiten.

Kapitel 1: Frühling – mit dem Hauptwerk von van Gogh

Kapitel 2: Sommer – mit dem Hauptwerk von Georges Seurat

Kapitel 3: Herbst – mit dem Hauptwerk von Paul Klee

Kapitel 4: Winter – mit dem Hauptwerk von Gabriele Münter

Das Buch ist so konzipiert, dass es zu einer Jahreszeit ein Hauptbild gibt und in Form von Ergänzungsmaterialien noch weitere Kunstwerke zu der entsprechenden Jahreszeit angeboten werden. Während die Ergänzungsmaterialien so gestaltet sind, dass die Kinder weitgehend selbstständig damit arbeiten können, wird das Hauptbild detailliert im Sinne einer Unterrichtsbeschreibung mit einer genauen Vorgehensweise erarbeitet. Hierzu werden auch Kriterien angeboten, auf die die Kinder bei der Gestaltung ihres Bildes achten sollen und die für eine Leistungsbewertung eine Rolle spielen können. Eher formale Gestaltungs- und Ausgestaltungsaspekte spielen hier ebenso eine Rolle wie die Kreativität bei der Ideenfindung und die Subjektivität des Ausdrucks. Auch Neugier und Offenheit gegenüber Neuem und Kenntnisse über einen Maler und seine Zeit können in eine Gesamtnote auf dem Zeugnis mit einfließen. Eine Reflexion über Arbeits- und Gestaltungsprozesse, über Bezüge zwischen der Bildwahrnehmung und der eigenen Gestaltungsidee und -ausführung lässt am Ende der Einheit die Kinder in einen regen Austausch über ihre Bilder und das Bild des Künstlers kommen. Außerdem enthält das Buch zu jeder Jahreszeit noch weitere fächerübergreifende Aufgaben in Form von Texten, die zum Beispiel im Deutschunterricht als parallel zum Kunstunterricht laufende Angebote genutzt werden können, wenn man Klassenlehrerin oder Klassenlehrer ist. Basierend auf den aktuellen Lehrplänen und fachdidaktischen Ansätzen werden verschiedene Bereiche des Kunstunterrichts angesprochen und verschiedene Zielsetzungen formuliert. Selbsteinschätzungsbögen und andere Bewertungsmöglichkeiten für die Hand der Kinder vervollständigen das vorliegende Buch.

Die zahlreichen Kinderergebnisse sind in den Klassen 1 bis 4 und in einer Kunst-AG entstanden. Wir haben anhand der aufgestellten Leistungskriterien den Versuch gemacht, Stärken und Schwächen von Bildern zu benennen. Dass dies subjektiv und somit auch angreifbar ist, ist uns dabei bewusst. Im Hinblick auf die Notengebung ist es natürlich auch von Bedeutung, welche Vorerfahrungen die Kinder zum Beispiel mit einer bestimmten Technik oder mit kreativen Gestaltungsversuchen haben oder in welchem Alter die Kinder zu der Zeit waren. Es bleibt natürlich auch jedem

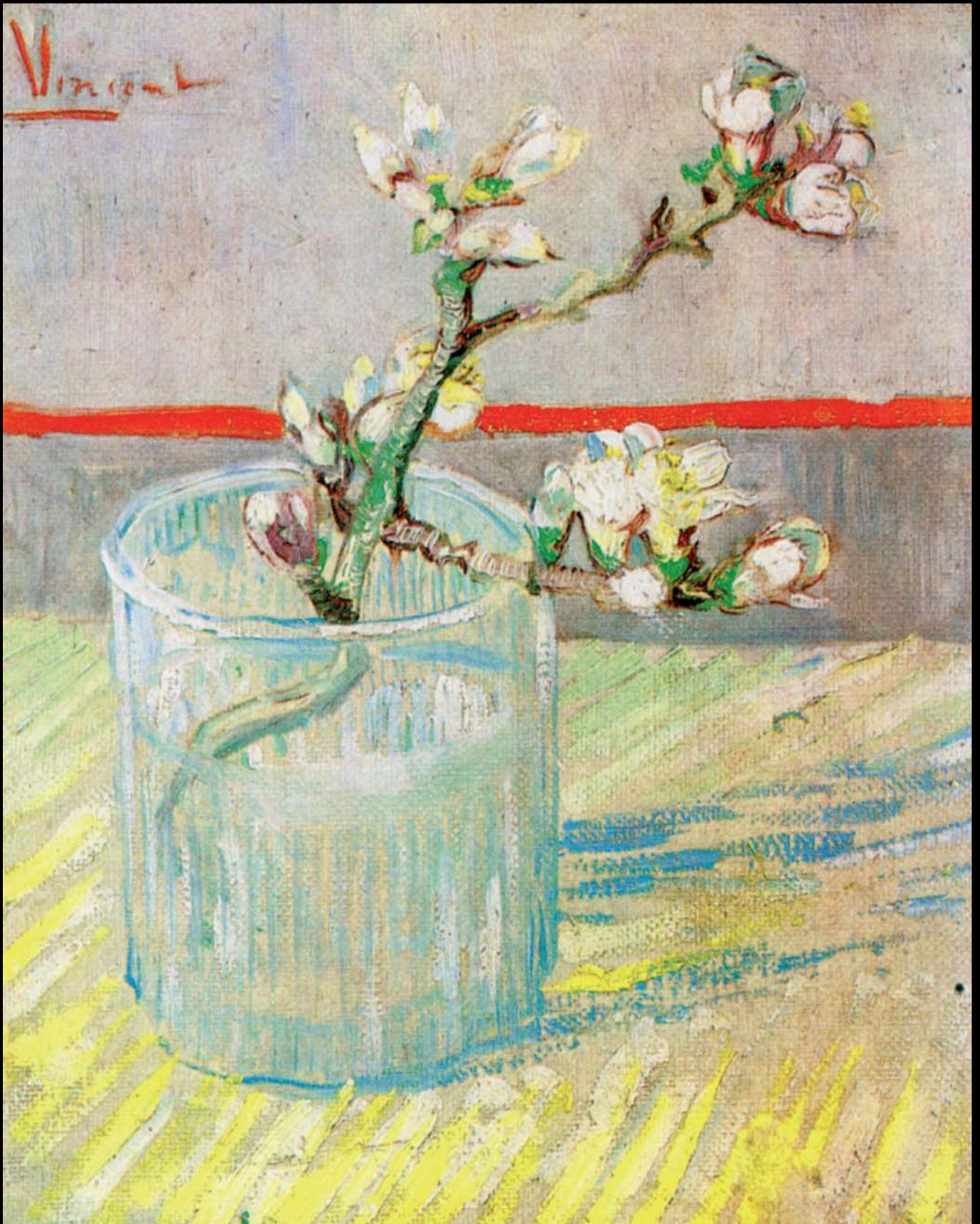
überlassen, andere Kriterien in den Vordergrund zu stellen und somit eine andere Gewichtung der Ergebnisse vorzunehmen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Einsatz unserer Unterrichtsvorschläge, die alle erprobt wurden. Die vorhandenen Ausführungen zum Unterricht und die Kopiervorlagen sollen Ihnen die Arbeit erleichtern und Sie ermutigen, vielfältige Wege in der Kunst zu beschreiten. Die detaillierten Beschreibungen und Dokumentationen sollen auch fachfremd unterrichtenden Kunstlehrerinnen

und -lehrern Mut machen und bei ihnen die Lust wecken, ihren Kunstunterricht mithilfe dieser Anregungen abwechslungsreich zu gestalten.

Julia Feldgen
Bärbel Klein

Hinweis: Die Texte zu den Kunstwerken und Künstlern sind so geschrieben, dass sie, je nach Leistungsstärke der Klasse, als Lesetexte im Rahmen der Differenzierung angeboten werden können.



Blühender Mandelbaumzweig in einem Glas (1888), Vincent van Gogh

Frühling in der Kunst

Titel: Blühender Mandelbaumzweig in einem Glas, 1888
Künstler: Vincent van Gogh

Das Bild

Das Bild *Blühender Mandelbaumzweig in einem Glas* wurde im März 1888 von Vincent van Gogh in Arles in der Provence gemalt. Er malte das Gemälde mit Öl auf eine Leinwand, die 24 × 19 cm groß ist. Das Bild hängt heute im Van Gogh Museum in Amsterdam.

Wie in dem Titel benannt, stellt ein Mandelbaumzweig den Bildgegenstand dar. Der Betrachter schaut auf eine einfache, transparente Glasvase herab, die längsgerillt ist. In ihr befindet sich ein einzelner verzweigter Mandelbaumzweig. Der Ast steht in klarem Wasser. An den Enden dreier Verzweigungen ballen sich die Mandelblüten in verschiedenen Blüte-Stadien. So kann man teils geschlossene Knospen und teils halbgeöffnete oder volle Blüten entdecken. Die Blüten scheinen impulsiv und schnell aufgetragen worden zu sein. Diese schnelle und intuitive Malweise ist für van Gogh typisch. Die Eindrücke der Natur bildet er mit viel Lebendigkeit, Intensität und Unmittelbarkeit ab. Seine schnelle Malweise ist auch immer wieder Ausdruck seines manchmal hektischen Lebens. „Es geht mit dem Leben wie mit dem Zeichnen, man muss manchmal schnell und entschlossen handeln, die Sachen mit Energie anpacken und dafür sorgen, dass die großen Linien blitzschnell dastehen.“ (Vincent an Theo, seinen Bruder, am 11. Mai 1882)

Die bloße Wiedergabe der sichtbaren Wirklichkeit war nicht das Ziel van Goghs. Vielmehr lag ihm daran, das Wesentliche und Charakteristische seiner Motive zum Ausdruck zu bringen sowie die Gefühle, die er ihnen gegenüber empfand.

Van Gogh malte fast ausschließlich mit direktem Blick auf seine Motive. So ist es sehr wahrscheinlich, dass auch dieser Mandelbaumzweig in seinem Atelier auf seinem Zeichentisch stand. Vielleicht hat er ihn von einem seiner vielen Spaziergänge mitgebracht.

Der Tisch, auf dem die Vase steht, wird durch schnelle, diagonale helle Pinselstriche gekennzeichnet. Auffallend ist die Andeutung eines Schattenwurfes der Vase durch blaue entgegengesetzte Striche. Der Hintergrund scheint eine einfache graue Wand zu sein, die durch einen roten Strich unterbrochen wird. Dieses auffällige Rot wiederholt sich in der Signatur, die Vincent an den oberen linken Bildrand setzte. Die Signatur ist in demselben Rot unterstrichen und bildet eine Parallele zu der Linie der Wand.

Das Werk transportiert nicht nur in der Motivwahl (Mandelblütenzweig), sondern auch in seiner Farbigkeit den Frühling. Die Farben scheinen erfrischend aufgetragen zu sein. Den Großteil des Bildes nimmt die helle Farbpalette von Weiß, Zitronengelb über pastellfarbene Blau- und Grüntöne ein. Diese wirken besonders ausdrucksvoll vor dem kontrasthaltigen, eher dunklen Hintergrund. Van Gogh trug die Ölfarben häufig unverdünnt oder nur wenig verdünnt auf.

Der Künstler Vincent van Gogh

Vincent van Gogh wurde am 30. März 1853 im Ort Zundert, in den Niederlanden geboren. Er war das älteste Kind von sechs Geschwistern. Die Familie van Gogh war stark durch zwei Dinge geprägt: die Kirche und die Kunst. Einige Familienmitglieder ergriffen den Beruf des Kunsthändlers, andere waren wie van Goghs Vater als Pfarrer tätig. Vincent selber war ebenso erst als Kunsthändler in London und Paris tätig, dann wollte er Theologie studieren und Pfarrer werden. So zog er nach Belgien und arbeitete dort in einem Gebiet des Kohleabbaus als Laienprediger. Die Menschen erzählten ihm von ihren Sorgen und Nöten. Vincent hörte den Bergmännern und ihren Familien geduldig zu, veranstaltete Bibelstunden und pflegte Kranke. In dieser Zeit zeichnete Vincent viele Bilder von seinen bedrückenden Eindrücken. Vincent verschenkte seinen ganzen Besitz, sodass er selber schon bald nur noch unter einfachsten Bedingungen und nicht immer gesund leben konnte. Oftmals bekam er von seinem jüngeren Bruder Theo Geld geschickt. Theo war für Vincent van Gogh sehr wichtig. Er unterstützte seinen großen Bruder treu und fürsorglich. Vincent schrieb ihm viele Briefe – nicht immer waren sie freundlich! An manchen Tagen brachte der Postbote gleich zwei Briefe von Vincent an seinen Bruder auf den Weg. Noch heute sind uns etwa 700 Briefe zwischen Vincent und Theo erhalten. Vincent schreibt nicht nur in seiner Heimatsprache Holländisch, später auch in Französisch und Englisch. Theo war Kunsthändler und unterrichtete Vincent auch über neue Kunstströmungen, Künstler und Techniken, sodass van Gogh sich mit 27 Jahren entschloss Künstler zu werden.

Mit 35 Jahren mietete er in Frankreich das gelbe Haus in Arles als Atelier an. Hier versuchte er einen Neubeginn. Vincent nahm sich vor, gesünder zu leben, regelmäßiger zu essen, ausreichend zu schlafen und sich angemessen zu kleiden. Er zwang sich sogar, das besessene Malen durch Pausen zu unterbrechen. Doch schon bald waren die guten Vorsätze vergessen. In einem Brief an seinen Bruder berichtete er, dass er einmal in fünf Tagen hauptsächlich von 23 Tassen Kaffee und Brot gelebt habe. In diesem Frühling malte van Gogh viele Obstgärten und Landschaften. Im März entstand auch das Bild „Mandelblütenweig im Glas“.



Van Goghs Atelier in Arles

Noch im selben Jahr 1888 kam sein Künstlerfreund Gauguin nach Arles, der mit ihm gemeinsam arbeiten wollte. Vincent richtete aufgeregt das ganze Haus her. Er bemühte sich um ein Bett, einen Herd und Zeichentische für seinen erwarteten Gast – das schönste Zimmer des Hauses sollte er bewohnen! Van Gogh litt unter Einsamkeit. Er wünschte sich nichts sehnlicher als eine Malergemeinschaft, die zusammen arbeitete und lebte. Die beiden Künstler arbeiteten sehr intensiv und redeten viel miteinander. Nach drei Monaten stritten sich die beiden aber so sehr, dass Gauguin abreiste. Van Gogh war so wütend und verzweifelt, dass er sich selber einen Teil seines linken Ohrläppchens abschnitt. Sein Freund, der Briefträger, fand ihn und brachte ihn ins Krankenhaus. Nach diesem Wutanfall verließ van Gogh freiwillig das gelbe Haus und holte sich Hilfe von einem Arzt. Er lebte in einer psychiatrischen Anstalt, in der er aber weiter malte.

Wutausbrüche gehörten zu van Goghs Leben genauso dazu, wie das besessene Malen von Bildern. Seine Geisteskrankheit zeigte sich immer wieder in Attacken, die das Malen unmöglich machten.

Auch in der Anstalt erkundete er die Umgebung und suchte in der Natur seine Motive. Doch immer noch plagten ihn Verzweiflung, Wut und Angst. Er konnte seine Gefühle nicht mehr steuern und erschoss sich am 29. Juli 1890 auf einem seiner Spaziergänge mit einer Pistole.

Van Gogh hinterlässt uns über 2100 Gemälde.

Vincent van Gogh und seine Zeit

Zu van Goghs Lebzeiten gab es einen großen Aufschwung im Bereich der Naturwissenschaft und im Bereich der Technik. Viele Entdeckungen und Erfindungen wurden gemacht, zum Beispiel die Röntgenstrahlen und der Dieselmotor.

Zu van Goghs Zeit lebte auch Alfred Nobel. Ungefähr 1866 wurde durch ihn das Dynamit erfunden, mit dem man Sprengzünder herstellen kann. Nach ihm wird heute noch ein wichtiger Preis benannt, der Nobelpreis. Er wird an Personen überreicht, die im jeweils vergangenen Jahr der Menschheit einen großen Nutzen erwiesen haben.

Dass van Gogh einen regen Briefverkehr per Post mit seinem Bruder Theo hatte, wissen wir aus vielen Überlieferungen genau. Dass er aber auch schon den Fernsprecher zum Telefonieren benutzt hat, ist eher unwahrscheinlich. Dieser war 1876 durch Alexander Graham Bell erfunden worden und wurde im Alltag erst langsam in Gebrauch genommen.

Die Erfindung elektrischer Züge und elektrischer Glühlampen fiel in die Zeit um 1879. Dies war ungefähr die Zeit, als van Gogh seine künstlerische Laufbahn einschlug.

Im Jahr 1887 wird in Paris mit dem Bau des Eiffelturms begonnen. Erst zur Weltausstellung 1889 wurde dieser imposante Turm, der noch heute eine Touristenattraktion ist, fertiggestellt.

Berühmte Musiker haben auch in der gleichen Zeit gelebt wie Vincent van Gogh: Franz Liszt, Richard Wagner, Johannes Brahms, Jaques Offenbach, Georges Gershwin und viele andere. Theodor Fontane und Theodor Storm waren Schriftsteller, die damals lebten und ebenso wie van Gogh auch heute noch berühmt sind.

Politisch war es eine sehr unruhige Zeit, in die Vincent van Gogh hineingeboren wurde. Besonders der Deutsch-Französische Krieg (1870/71), die damit verbundenen Schrecken und die Weltwirtschaftskrise waren für die Bürger aller Länder eine harte Zeit. Während in Deutschland von 1871 bis 1890 Bismarck erster Reichskanzler des Deutschen Reiches war, herrschte zu Zeiten van Goghs in Frankreich, dem Land, wo van Gogh sich lange aufhielt, Napoleon III. Man darf ihn nicht verwechseln mit dem berühmten Napoleon Bonaparte, der schon tot war, bevor van Gogh geboren wurde.

Vincent van Gogh – Zeitleiste

1853

Vincent van Gogh wird am 30. März im niederländischen Ort Zundert geboren.

1873

Vincent van Gogh arbeitet in London im Kunsthandel.

1875

Vincent wird Missionar in Belgien. Dann entscheidet er sich Künstler zu werden.

1886

Van Gogh studiert in Paris. Er lernt moderne französische Künstler kennen.

1887

Erste Ausstellung (gemeinsam mit Seurat, Gauguin und Cézanne)

1888

Im Februar zieht Vincent nach Arles. Er malt viel. Seine Motive findet er in der Natur.

Im März malt van Gogh das Bild „Blühender Mandelbaumzweig in einem Glas“.

Im Oktober besucht ihn sein Künstlerfreund Gauguin.

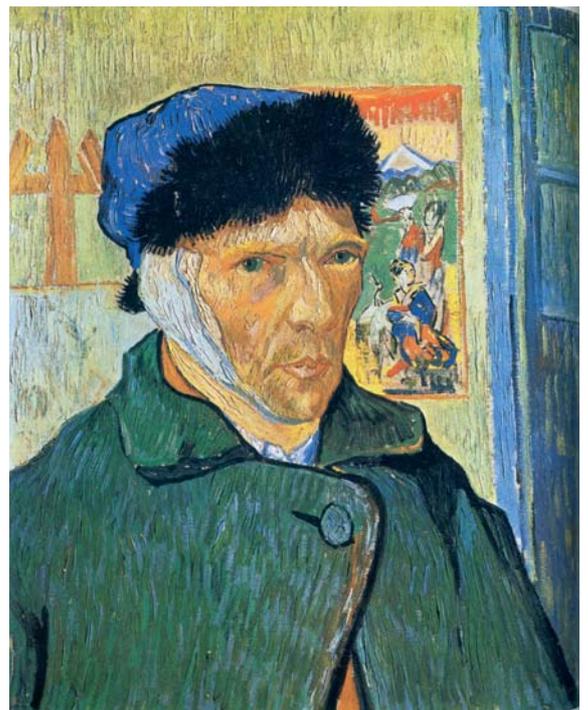
Nach einem Streit reist Gauguin am 23.12.1888 ab. Van Gogh schneidet sich einen Teil des Ohrläppchens ab.

1890

Vincent van Gogh schießt sich in die Brust und stirbt zwei Tage später am 29. Juli.



Vincent van Gogh im Alter von 19 Jahren



Selbstbildnis mit verbundenem Ohr, 1889